



Flüchtlingskindern einen geregelten Tagesablauf bieten – Das ist ein Ziel des Jesuitischen Flüchtlingsdienstes im Libanon. (Foto: ZVG)

Fastenopfer-Serie, Teil zwei *

Fast jeder zweite Einwohner des Libanons ist Flüchtling

Wohltätig Das «Volksblatt» stellt die von «Wir teilen: Fastenopfer Liechtenstein» unterstützten Projekte vor. Heuer profitieren unter anderem die Flüchtlinge.

Unzählige syrische Flüchtlinge haben in den vergangenen Jahren die Grenze zum Libanon überquert. Viele fanden Unterkunft in den riesigen Zeltstätten an der syrisch-libanesischen Grenze. Tausende suchen und suchten die überfüllten Lager gar nicht erst auf oder wissen nicht, an wen sie sich wenden sollen. So tauchen viele traumatisiert und verängstigt in den armseligen Quartieren der Städte ab, in der Nähe von Flüchtlingsunterkünften oder bei Verwandten. Nicht selten zahlen sie Vermietern eine stattliche Summe und schicken ihre Kinder für wenig Geld zur Arbeit – «illegal, denn

Flüchtlinge dürfen nicht arbeiten», hält «Wir teilen: Fastenopfer Liechtenstein» in der Pressemitteilung von dieser Woche fest. Diese Menschen erschienen auf keiner Liste

ANZEIGE



Spenden auch online möglich. Weitere Informationen auf

www.wirteilen.li

Spendenkonto:
Liechtensteinische Landesbank AG
Kontonummer: 218.075.56
Clearingnummer: 8800
IBAN: LI80 0880 0000 2180 7556

und erhielten auch keinerlei Unterstützung durch die staatliche und internationale Flüchtlingshilfe. Zwischenzeitlich sollen über zwei Millionen Menschen im Libanon Zuflucht gefunden haben, «das wäre beinahe die Hälfte der Einwohner des kleinen Landes», heisst es weiter.

Der Jesuitische Flüchtlingsdienst (JRS) setzt laut der Medienaussendung hier an: In kleinen Teams besuchen ausgebildete Sozialhelfer oder ehemalige Flüchtlinge die nicht registrierten Vertriebenen, versorgen sie mit Lebensmitteln und Medikamenten und motivieren die Eltern, ihre Kinder in die Schule zu schicken. Die Schule, das sind die Unter-

künfte der Jesuiten oder anderer Hilfsdienste, die sich um diese Namenlosen kümmern. Die anfängliche kleine Hilfsaktion der Jesuiten hat zwischenzeitlich massive Dimensionen angenommen: «Die Versorgung mit Nahrung und Medikamenten, das Angebot von psychologischer Hilfe, das Erteilen von Unterricht, die Schulung vor allem von Frauen usw. sind heute zu einem bedeutenden Pfeiler der Flüchtlingshilfe im Libanon geworden», schreibt «Wir teilen - Fastenopfer Liechtenstein» abschliessend. (red/pd)

* Mit der Fastenopfer-Serie stellt das «Volksblatt» die von der Stiftung «Wir teilen - Fastenopfer Liechtenstein» unterstützten Projekte vor.